

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

41 (17.2.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Stein-druckerei A. Barth-Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabst-Ettlingen für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen. Druck: A. & S. Greifler, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; ausgl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Ersatzlieferung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Beilegung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorbehalt und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 41

Freitag, den 17. Februar 1933

Jahrgang 71

Ruhige Reichsrats-sitzung

Der neue Reichsrat hat sich konstituiert

Berlin, 17. Februar. Der Reichsrat trat gestern nachmittag zu einer öffentlichen Vollversammlung zusammen, in der das Land Preußen zum erstenmal durch Beauftragte der Reichskommissare vertreten war.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Ministerialdirektor Dr. Sperr

im Auftrage der bayerischen Staatsregierung folgende Erklärung ab:

1. Der Reichsrat ist eine ausgeprochen bundesmäßige Einrichtung zur Wahrung des Anteils der Länder an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches.

2. Die Stimmführung der Länder im Reichsrat muß von der Reichsgewalt unabhängig sein.

3. Die Beteiligung von Reichskommissaren an der Abstimmung im Reichsrat widerspricht also dem Grundaufbau des Reiches.

4. Jedes deutsche Land ist berechtigt, die Einhaltung der verfassungsmäßigen Zusammenlegung des Reichsrates zu verlangen, ohne daß ihm hieraus der Vorwurf der Einmischung in Angelegenheiten eines anderen Landes gemacht werden kann.

Die bayerische Regierung lehnt eine Einmischung in innerpreussische Angelegenheiten ausdrücklich ab. Sie hält im Einklang mit der Stellungnahme des Staatsgerichtshofes an den dargelegten verfassungsmäßigen Grundlagen des Reichsrates fest und legt deshalb gegen die Beteiligung des Reichskommissars in Preußen im Reichsrat Rechtsverwahrung ein, weil diese Beteiligung eine dem Wesen des Reichsrates widersprechende Veränderung der Zusammenlegung des Reichsrates bedeuten würde. Nach diesen Grundsätzen müsse die bayerische Regierung ihre künftige Stellungnahme bemessen.

Anschließend gab Studienrat Dr. Samacher für die Rheinprovinz, Grenzmark Posen-Westpreußen, Nieder- und Obereschlesien sowie für die Provinzen Sachsen, Westfalen und Hessen-Nassau eine Erklärung ab, wonach diese Provinzen der Erklärung Bayerns zustimmen. In der Erklärung wird auf die Entscheidung des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 ebenfalls Bezug genommen und Einspruch dagegen erhoben, daß trotzdem Vertreter des Reichskommissars an der Sitzung erschienen seien. Man habe einen neuen 20. Juli geschaffen. Was solle man mit dieser Sitzung, in die der Reichsrat jetzt eintritt, solle und der man, was die sachlichen Punkte angeht, nicht den Charakter einer wichtigen Sitzung geben könne? Wollte man ein Präjudiz für die Entscheidung des Staatsgerichtshofes schaffen? Gegen solche Absichten, falls sie etwa beständen, sei schärfste Rechtsverwahrung einzulegen. Dr. Samacher teilte weiter mit, daß er diese Erklärung nicht nur im Namen der genannten sieben Provinzen, sondern auch im Namen der preussischen Staatsminister abgebe. Die Staatsminister hätten ihn zu ihrer Vertretung im Reichsrat ermächtigt. Falls es zu einer Abstimmung kommen würde, würde er das Stimmrecht für die preussischen Staatsminister ausüben. Ob diese Stimmen dann gültig sein würden oder nicht, möge der Staatsgerichtshof entscheiden.

Für die badische Staatsregierung gab Ministerialdirektor Dr. Fecht eine Erklärung ab, die sich gegen die Neuerennung der preussischen Staatskommissare zu Bevollmächtigten des Reichsrates wendet und in der hervorgehoben wird, daß sich die badische Regierung zu dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 bekennt. Dessen Inhalt ist dieser Erklärung an.

Reichsinnenminister Dr. Fritsch

der den Vorsitz in der Verhandlung führte, betonte, daß für die Reichsregierung einzig und allein die Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Februar 1933 maßgebend sei.

Der Reichsrat trat dann in die Tagesordnung ein und beschäftigte sich zunächst mit der förmlichen Mitteilung über die Neuerennung der preussischen Vertreter im Reichsrat. Ministerialdirektor Dr. Fecht-Baden brachte dazu den Antrag ein, der Reichsrat solle von der Ernennung der Bevollmächtigten durch den Reichskommissar für Preußen Kenntnis nehmen, ohne zu der der Bestimmung dieser Vertreter zugrunde liegenden Rechtslage Stellung zu nehmen. Da diese Frage von der Entscheidung des Staatsgerichtshofes abhängig sei, beantragte er, bis dahin die Beratung und Beschlußfassung des Reichsrates auf besondere dringliche Gegenstände zu beschränken und soweit die Beschlüsse nicht einmütig gefaßt würden, im Protokoll das Stimmenverhältnis festzustellen.

Für die thüringische Staatsregierung erklärte Minister Münzel, daß die thüringische Regierung die Lage, wie sie die Reichsregierung gegenüber Preußen geschaffen habe, anerkenne, und daß sie die preussische kommissarische Regierung als durch den Reichspräsidenten aufgrund des Artikels 48 der Reichsverfassung also rechtmäßig eingesetzt betrachte.

Dieser Erklärung Thüringens schlossen sich auch die Vertreter der Länder Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Lippe, Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg-Strelitz an.

Die sächsische Regierung erklärte, daß sie sich zu dem von Baden gestellten Antrag bekenne, weil sie der Auffassung sei, daß die Frage, ob die Einmischung der preussischen Reichsratsvertreter rechtmäßig sei oder nicht, nicht vor das Forum des Reichsrates gehöre. Die sächsische Regierung sei deshalb nicht imstande für die von Baden Baden und einigen anderen Ländern ausgesprochene Rechtsverwahrung Stellung zu nehmen, aber ebensowenig sei sie in der Lage, sich für die von Thüringen und anderen Ländern abgegebenen Erklärungen auszusprechen.

Reichsinnenminister Dr. Fritsch stellte hierauf den badischen Antrag zur Abstimmung

und erklärte dazu, Beauftragte der Reichskommissare für Preußen würden sich an der Abstimmung beteiligen.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrages mit 39 gegen 26 Stimmen.

Für die Annahme des Antrages stimmten Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg, Lübeck und Schaumburg-Lippe, ferner Berlin und die preussischen Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen, Niederschlesien, Sachsen, Hessen-Nassau, Westfalen und die Rheinprovinz. Da-

Rentenerhöhung beschlossen

Halbierung der Krankenkassengebühr

Berlin, 17. Febr. Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern abend in mehrstündiger Sitzung zunächst mit einer Reihe sehr akut werdender landwirtschaftlicher Vorklagen. Anschließend wurden die sozialpolitischen Vorklagen behandelt. Die Verhandlungen über die Aufhebung eines Teiles der

Rentenerhöhungen

wurden abgeschlossen. Mit der Bekanntgabe des diesbezüglichen Kabinettsbeschlusses ist wahrscheinlich für Samstag zu rechnen. Außerdem befaßte sich das Kabinett mit

Maßnahmen zur Sicherung des Getreidemarktes

Die Verhandlungen sowohl hierüber wie auch über die landwirtschaftlichen Vorklagen werden noch fortgesetzt. Der letzte Punkt der Tagesordnung galt politischen Fragen. Eine amtliche Mitteilung wurde über die Kabinettsitzung nicht veröffentlicht.

Das Kabinett hat sich auch mit der

Krankenkassengebühr,

die bekanntlich 50 Pfg. beträgt, beschäftigt. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, jedoch hält man in unterrichteten Kreisen eine Halbierung, also eine Herabsetzung auf 25 Pfg. für wahrscheinlich.

Berlin, 17. Febr. Zu den in der Kabinettsitzung verabschiedeten Vorklagen über die Milderung von Härten in der Sozialversicherung und der Reichsversorgung ist ergänzend zu melden, daß die Beschlüsse des Kabinetts veröffentlicht werden sollen, nachdem der Reichspräsident die entsprechende Notverordnung vom 14. Juni 1932 abgeändert werden, und zwar in erster Linie die Bestimmungen über die sogenannten Ruhestufen-Vorschriften für die Fälle, in denen bis zum Juni v. J. Renten aus der Invalidenversicherung und der Kriegsbeschädigtenfürsorge gewährt worden waren. Bekanntlich bestimmte die Juni-Verordnung dann, daß unter gewissen Voraussetzungen bei Doppelpfändern eine der beiden Renten zu ruhen habe. Dadurch entstanden Härten, die jetzt beseitigt werden sollen. Das finanzielle Ausmaß dieser Härtenmilderung beträgt, wie Berliner Blätter berichten, für die Reichskasse etwa 24 Millionen Mark im Jahr.

Wie die „Kreuzzeitung“ zu berichten weiß, sollen die Vorschriften über die Anrechnung der Renten aus der Reichsversorgung und der Beamtenpension auf Leistungen aus der sozialen Versicherung dahin geändert werden, daß mindestens ein Drittel der Leistungen aus Invaliden- und Angehörigenversicherung bzw. Knappschaftsversicherung zahlbar bleiben. Von diesen Leistungen darf höchstens ein Betrag von monatlich 50 RM. gekürzt werden. Die Mehrkosten sollen den Trägern der Invalidenversicherung vom Reich erstattet werden. Für Kinderzulagen und Waisenrenten wird die Altersgrenze um ein Jahr, vom 15. auf das 16. Lebensjahr, erhöht. Im Verwaltungswege sollen Unterhaltungen zur Erhaltung der Eigenheime bei solchen Kriegsbeschädigten und

gegen Rente das preussische Staatsministerium, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und ferner die preussischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Schleswig-Holstein und Hannover. Die Provinz Oberschlesien enthielt sich der Stimme.

Reichsinnenminister Dr. Fritsch stellte fest,

daß der Reichsrat nunmehr wieder neu konstituiert sei.

Er gedachte dann, während sich die Anwesenden von den Plänen erhoben, des Unfalls von Neunkirchen und sprach den Hinterbliebenen das Beileid des Reichsrates aus.

Nach Erledigung kleiner Vorklagen wurde entsprechend einem Vorschlage der Reichsregierung empfohlen, zum Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wieder den bisherigen Reichsminister Dr. Eruv zu bestellen.

Kriegshinterbliebenen, die eine Kapitalabfindung erhalten haben, angeordnet werden.

Weiterhin sollen die Zusatzrentenbestimmungen für Witwen und die Bestimmungen über Zuschüsse an verorgungsberechtigte Offiziere geändert werden. Schließlich ist, wie das Blatt weiter mitteilt, die Gewährung einmaliger Unterhaltungen für studierende Kriegswaisen sowie für Kriegsbeschädigte und Witwen, die keine Zuschüsse erhalten, in Aussicht genommen.

Eingabe der christlichen Gewerkschaften

Berlin, 17. Februar. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der die bereits am 23. Dezember 1932 der damaligen Reichsregierung übermittelte Bitte, beschleunigt erweiterte Maßnahmen zugunsten der Erwerbslosen, Kleinrentenempfänger und sonstigen Hilfsbedürftigen zu treffen, dringend wiederholt wird. Die fürchterliche Not der genannten Kreise führe zu einer ungeheuren Veräufschung der inneren Gegensätze und berge die größten Gefahren für den Bestand der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung in sich. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß den Arbeitnehmern 6,5 v. H. vom Lohn als Beitrag für eine Arbeitslosenversicherung abgenommen werden, die in Wirklichkeit keine Versicherung mehr sei. Tatsächlich seien die Arbeitnehmer mit einer hohen Sondersteuer belastet zur Vorkämpfung von Ausgaben, die eigentlich von der Allgemeinheit getragen werden müßten. Es wird gebeten, daß die Beitragseinnahmen für die Arbeitslosenversicherung zur Verbesserung der Leistungen und Erhöhung der Unterhaltungen für die Arbeitslosen verwandt und darüber hinaus Mittel und Wege gesucht werden, den von der Versicherung nicht mehr betroffenen Erwerbslosen, Kleinrentnern usw. verstärkte Hilfe angedeihen zu lassen.

Kampf um soziales Mietrecht

Noch keine endgültige Festlegung der Wohnungspolitik.

Berlin, 17. Februar. Das Reichskabinett wird sich in Kürze klar werden müssen, welche Wohnungs- und Mietpolitik getrieben werden soll, denn am 1. April wird das Wohnungsmangel-Gesetz aufgehoben, und das Reichsmietengesetz wie das Gesetz über den Mieterchutz laufen ab. So daß dann wieder die Bestimmungen des BGB. in Kraft treten würden, wenn nicht als Ergänzung des BGB. besondere Bestimmungen in Form eines sozialen Mietrechts geschaffen würden. Es scheint aber, daß angesichts des wirtschaftlichen Uebergangszustandes zu diesem Termin die endgültige Festlegung eines sozialen Mietrechts nicht erfolgen wird. In unterrichteten Kreisen rechnet man vielmehr mit Uebergangsbekanntmachungen, so daß die endgültige Klärung erst wesentlich später erfolgen würde. Der Kampf um diese Fragen ist schon heute sehr heftig. Die Hausbesitzer-Organisation hat bereits einen heftigen Vorstoß gegen ein soziales Mietrecht unternommen.

Hilfe für den Mittelstand

Die Vertreter des Handwerks beim Kanzler

Berlin, 17. Febr. (Kernaus unserer Berliner Redaktion.) Heute vormittag wird der Reichskanzler die Vertreter des Handwerks empfangen. Das Handwerk wird seine Wünsche und Forderungen vortragen und es ist anzunehmen, daß die Vertreter im Hinblick auf die neuen Bestimmungen des landwirtschaftlichen Vollrechtsauslasses

auch für das Handwerk einen Vollrechtsauslass

verlangen werden. Die Regierung wird sich diesem Wunsch nicht verweigern können, umso weniger, als sie selbst der Meinung ist, daß auch das Handwerk dringend eines solchen Schutzes bedarf, wenn der allgemeine Zusammenbruch des Handwerks verhindert werden soll. Wahrscheinlich wird bei der Besprechung auch die Bekämpfung des Staatssekretariats für das Handwerk etwaend erörtert werden. Als Antwort für diesen Punkt war ursprünglich von der Regierung Ministerialrat Hoppe ausgerufen, der bisher im

Reichswirtschaftsministerium die Belange des Handwerks vertrat. Das Handwerk steht einer solchen Kandidatur jedoch stark ablehnend gegenüber, da nach seiner Meinung Doppel die Interessen des Handwerks nicht tatkräftig genug wahrzunehmen habe. Die Regierung wird daher von einer Vertrauensperson Hoppe wohl absehen und einen dem Handwerk genehmen Mann zum Leiter des Staatssekretariats ernennen. Wie wir hören, wird das Handwerk den

Vorstand des Verbandes der deutschen Handwerker, Erlan.

in Vorschlag bringen, jedoch wird auch eine Kandidatur des

deutschnationalen Aba. Naer in Erwägung gezogen. So wichtig diese letztere Frage für das Handwerk ist, von größerer praktischer Bedeutung ist im Augenblick doch das Problem der Schwarzarbeit. In den Kreisen des Handwerks hofft man, daß es diesmal doch zu einem gesetzlichen

Verbot der Schwarzarbeit

Kommen wird, und zwar zu einem Verbot, dessen Einhaltung unter sehr schwere Strafen gestellt wird.

Einführung der Handwerkerkarte

erwartet die gerade bei der Bekämpfung der Schwarzarbeit als Ausweis dienen soll.

Es ist allerdings fraglich, ob alle diese Maßnahmen noch vor den Wahlen zur Durchführung kommen können.

Zur Zeit spricht man in politischen Kreisen davon, daß der Rundfunk aus dem Zuständigkeitsbereich des Postmini-

steriums herausgenommen und direkt dem Reichskanzler unterstellt werden soll.

Maßregelung von Beamten wegen der Störung der Stuttgarter Kanzler-Rede

Berlin, 17. Februar. Im Zusammenhang mit der Störung der Rundfunkübertragung der Stuttgarter Kanzlerrede sind die verantwortlichen Beamten...

ren Seite England, Polen und Belgien, die für eine Uebergangsformel seien, und schließlich Deutschland und Italien, die sich zusammengeschlossen hätten.

Militäraktion gegen die Streikenden in Bukarest

Bukarest, 17. Februar. Die Räumung der von streikenden Eisenbahnarbeitern besetzten Eisenbahnwerkstätte in Bukarest ist gestern morgen gewaltsam durchgeführt worden.

Der neue Vertrag der Kleinen Entente

London, 17. Febr. Der neue Vertrag, durch den das elfjährige Bündnis zwischen der Tschechoslowakei, Rumänien und Südblawien weiter ausgebaut wird, ist, wie Peritmag im Daily Telegraph meldet, als eine Stärkung des gegenwärtigen territorialen Zustandes in Europa anzusehen.

1. Der neue Vertrag ist eine unmittelbare Antwort auf die italienischen Bemühungen zur Ausdehnung des italienischen Einflusses auf dem Balkan, besonders in Dalmatien.

2. Die drei Regierungen sind der Ansicht, daß ihr territorialer Bestzustand durch gemeinsame Maßnahmen jeder Art geschützt werden muß.

3. Das neue Bündnis bedeutet das Ende aller Versuche, Rumänien von Südblawien und der Tschechoslowakei zu trennen.

4. Für Frankreich werde es unmöglich sein, in Zukunft auf Rumänien einen Druck zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland auszuüben.

Die Ausdrache im Auswärtigen Ausschuss der französischen Kammer

Paris, 17. Februar. Der Auswärtige Ausschuss der Kammer ist am Mittwoch zusammengetreten, um die Ausführungen des Vizepräsidenten Bergery über den Stand der Abrüstungsfrage entgegenzunehmen.

Krawalle im polnischen Generalkonsulat in Paris

Paris, 17. Febr. Im polnischen Generalkonsulat in Paris kam es gestern zu einem ersten Zwischenfall bei dem sechs Konsulatsbeamte durch Messerhiebe schwer verletzt wurden.

sechs Mitglieder zu empfangen. Kaum hatten diese das Arbeitszimmer des Konsuls betreten, als die in der Vorhalle wartenden Arbeitstoten die Tür zertrümmerten.

Zum Attentat auf Roosevelt

Der Attentäter.

Der Attentäter Zanagara, ein 33 Jahre alter italienischer Maurer namens Giuseppe Zanagara konnte sofort verhaftet werden.

wolter gegen Lynchversuche der außerordentlich erregten Menschenmenge zuhaken.

Glückwünsche Hindenburgs und der Regierung wegen des erfolglosen Anschlags auf Roosevelt

Berlin, 17. Febr. Aus Anlaß des erfolglosen Revolveranschlags auf den gewählten amerikanischen Präsidenten Roosevelt haben der Reichspräsident und die Reichsregierung den deutschen Volkshalter in Washington beauftragt, in ihrem Namen dem Präsidenten Hoover ihre Glückwünsche über die Errettung des Präsidenten Roosevelt am Ausdruck zu brinnen.

Bieden sieht den Tod

49 Ein Theaterroman von Hanns Helma Wolfram

„Das vielleicht, obgleich er es abtritt, aber trotzdem war er auf jeden Fall so weit bei Verstande, daß er wußte, was er sprach.“

„So, so, Sie meinen, er wäre schon damals nicht mehr so ganz... sagen wir, bei Vernunft gewesen...“

„Mit Bestimmtheit kann ich das natürlich nicht behaupten; ich bin kein Arzt. Er lächelte manchmal aber so grell mit in seine Rede hinein, daß mir schauderte.“

„So, so, gelacht hat er? Und dann hat er diese Drohungen ausgesprochen, die... na, ja... haben Sie vielleicht eine Ahnung, wie er mit dem Ermordeten gestanden hat und ob er ihn überhaupt kannte?“

„Nüchtern ging ein Bittern über Schüllers Körper. Er mußte sich an der Balustrade festhalten, um nicht der Länge nach hinzuschlagen.“

„Danke“, sagte er matt. „Danke, es geht schon wieder.“ Dann blickte er sich erstaunt im Saale um, als hätte er ihn und die ihm umgebenden Menschen noch nie gesehen.

„Ich danke Ihnen“, sagte Geheimrat Süßgen, lehnte sich in seinen Sessel zurück und strich nachdenklich mit den Händen über die Enden seines Talars, die über seinen Knien lagen.

„Bitte, die Zeugin Milton!“ sagte er dann zu einem Wachmann gewandt.

Nach einem Erfolg, den die Milton vor etwa drei Wochen in ihrer ersten großen Rolle, der Titelheldin eines modernen Salonstücks, davongetragen hatte, war sie rasch in der Stadt zu einer bekannten Persönlichkeit geworden.

Sie trat ohne jede Hemmung an den Zeugenstand, sprach die Eidesformel mit ruhiger, fester Stimme, wie jemand, der durch seinen Beruf daran gewöhnt ist, ein Publikum zu haben und beantwortete in selbstbewußter Weise die Fragen, die Geheimrat Dr. Süßgen und der Staatsanwalt an sie richteten.

Wie verlautet, sind Sie, Herr Milton, in der Stunde in der der Mord an Herrn Robotny begangen wurde, mit dem Angeklagten in dem sogenannten unteren Konversationszimmer des Lehlers zusammengekommen.“

„Ja.“ Dr. Frank reichte den Hals aus dem hohen Kragen. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, Zeugin, daß einerseits das Alibi des Angeklagten durch Ihre Antwort hergestellt wird und somit unter Umständen seine Unschuld erwiesen ist.“

„Andererseits aber halte ich es als Vertreter der Anklage für meine Pflicht, sie auf die Verantwortung aufmerksam zu machen, die Ihnen der Eid auferlegt und auf die Folgen, die für Sie durch eine falsche Aussage erwachsen könnten!“

„Marie-Luise maß Dr. Frankl mit einem kurzen Blick. „Ich bin mir vollständig der Tragweite meines Tuns und meiner Aussage bewußt. Das Gericht hat mir ja lange genug Zeit gelassen, mir klar darüber zu werden, was ich zu sagen habe.“

Dr. Süßgen ließ einen erstaunten und bewundernden Blick über die Zeugin streifen.

„Sie waren schon im Theater, als der Angeklagte das Haus betrat?“

„Ja, ich hatte Vormittagsprobe und war gerade ins Theater gekommen, als mich Dr. Schüller wenige Schritte hinter der Portiersloge einholte und in großer Aufregung bat, ihm einen Augenblick Gehör zu schenken, um mir ein Geständnis machen zu können.“

„So, so, ein Geständnis“, seigte Frankl anzüglich, aber Dr. Süßgen unterbrach ihn.

„Wissen Sie denn, warum der Angeklagte in dem Augenblick so aufgeregt war?“

„Selbstverständlich! Er hat es mir ja wenige Sekunden darauf erzählt.“

„So? Und warum denn, wenn ich bitten darf?“

Marie-Luise überhörte diese Frage geflissentlich.

„Wir gingen dann sofort in das untere Konversationszimmer, wo wir bis zu dem Augenblick miteinander sprachen, in dem ich Herrn Dr. Schüller verließ und den Gang hinunter ging.“

„Schön. Aber was der Angeklagte dann, als Sie ihn allein gelassen hatten, getan hat, das wissen Sie natürlich nicht?“

„Nein, natürlich nicht. Aber jedenfalls kann er nichts getan haben, was mit dem Mord in Zusammenhang steht, denn als ich ihn verließ, war der Mord schon geschehen.“

„Woher wissen Sie denn das so genau?“ frug der Staatsanwalt mit einem lauernden Blick.

„Das ist leicht erklärt: Weil ich der Wahre, auf der der Ermordete lag, wenige Schritte nach Verlassen des Zimmers begegnete.“

„Der Angeklagte hätte also Ihrer Meinung nach keine Zeit in diesem Augenblick gehabt, die Tat zu begehen?“

„Nicht nur keine Zeit, sondern er hätte, selbst wenn er mit einer nicht möglichen Geschwindigkeit es getan haben sollte, den Ort der Tat nicht erreichen können, ohne an mir vorüber zu gehen. Und dann, bitte, vergessen Sie nicht, daß unsere Unterhaltung fast eine Viertelstunde gewährt hatte, und daß der Mord doch schon viel früher entdeckt war, als ich Herrn Dr. Schüller verließ.“

„Das ist richtig. Aber kann denn der Angeklagte den Mord nicht begangen haben, bevor Sie ihn bei der Portiersloge trafen?“

„Nein, denn in diesem Augenblick betrat er ja erst das Haus.“

„Und Sie halten es für ganz unmöglich, daß er das Haus bereits vor Ihnen betreten hatte, den Mord ausführte, um dann wieder hinaus zu gehen und aufs neue heim Eintreten Ihnen zu begegnen und sich so ein Alibi zu schaffen?“

(Fortsetzung folgt)

Das erste Verbot des „Vorwärts“ durch Reichsgerichtsentcheidung aufgehoben

Berlin, 17. Febr. Das vor etwa 14 Tagen ergangene dreitägige Verbot des „Vorwärts“ wurde am Donnerstag auf die Beschwerde des „Vorwärts“ durch das Reichsgericht aufgehoben. Eine Begründung der Aufhebung steht noch aus.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, wird das von Seiten des „Vorwärts“ bereits eingeleitete Schadenersatzverfahren gegen das Reich nunmehr durchgeführt werden.

Rechtlich ist der Beschluss des Reichsgerichts vor allem insofern bedeutsam, als dadurch das neue Verbot nicht als zweites Verbot zu werten ist. Bekanntlich kann eine Zeitung nach der Verordnung vom 4. Februar 1933 bis zu sechs Monaten verboten werden, wenn zwei Verbote innerhalb von drei Monaten vorausgegangen sind.

Die Aufhebung dieses Verbotes hat auch für alle übrigen sozialdemokratischen Zeitungen die seitherzeit aus dem gleichen Grunde verboten wurden, große Bedeutung.

Blutige Zusammenstöße zwischen den Freikorps Franken und SA-Leuten

Nürnberg, 17. Febr. In einer Versammlung des Freikorps Franken (Stegmann), die für Mittwoch, den 15. Febr. angesetzt war, hatten sich auch zahlreiche Anhänger der NSDAP eingefunden. Es kam darauf zu Tätlichkeiten, so daß die Polizei eingreifen mußte. Vier Personen wurden verletzt.

Gestern gegen 1.30 Uhr wurden in Nürnberg mehrere Angehörige des Freikorps Franken von SA-Leuten überfallen. Drei Angehörige des Freikorps mußten in schwerem Zustand in ein Krankenhaus geschafft werden. Zwei SA-Leute wurden verhaftet.

Saalklacht in Waldenburg

Waldenburg, 17. Febr. In einer von der Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten (Schwarze Front) im Saale des Gasthofes „Zum Edelstein“ einberufenen Wahlversammlung, die von rund 700 Personen besucht war, kam es in der Nacht zum Donnerstag zu schweren Ausschreitungen linksradikaler Versammlungsbesucher. Nachdem der anwesende Polizeioffizier die Versammlung vorzeitig geschlossen hatte, entwickelte sich eine Saalklacht, in der eine ganze Reihe von Personen, darunter zwei Nationalsozialisten und ein Angehöriger der Schwarzen Front schwer verletzt wurden.

Kommunistischer Einbruchversuch in die Eisleberer Leichenhalle

Eisleben, 17. Febr. In der Nacht zum Freitag versuchten Kommunisten in die Leichenhalle des Knappschafts-Lazarets einzudringen, in der der am Sonntag bei dem kommunistischen Feuerüberfall erschossene SA-Mann Paul Werd aufgebahrt liegt.

Von einer Krankenschwester wurden die Eindringlinge beobachtet. Die noch in Eisleben stationierte halbesche Schutzpolizei umstellte das Haus und konnte zwei bewaffnete Kommunisten festnehmen. Beide führten zerlegbare Jagdgewehre mit 11 Schuß Munition bei sich.

Kommunistische Geheimversammlung in Saloniki von der Polizei aufgelöst

Blutige Zusammenstöße, 7 Tote

Athen, 17. Febr. In Saloniki kam es am Mittwoch spät abends zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Etwa 400 Kommunisten hielten in einem geschlossenen Raum eine Geheimversammlung ab. Die Polizei übergriff sie dabei und verhandelte zunächst zwei Stunden vergeblich, um eine friedliche Auflösung der Versammlung zu erreichen. Schließlich gaben die Polizeibeamten Fußfesseln ab und verletzten den Saal gewaltsam zu räumen. Es entstand eine Panik, wobei sieben Arbeiter in einem engen Treppenhause todegedrückt wurden. Im Verlauf der Tätlichkeiten fielen angeblich 115 Personen verwundet worden sein. Die Polizei verhaftete 80 Kommunisten, darunter mehrere bekannte Mädelführer.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Heidelberg, 17. Febr. (Nach zwei Monaten als Leiche gefunden). Am Rechen des Wehrs am Schwabenheimerhof wurde am Mittwoch die Leiche des 65jährigen Johann Nigo aus Heidelberg gefunden. Nigo wurde seit Mitte Dezember vermißt und hat vermutlich Selbstmord begangen.

Heidelberg, 17. Febr. (Ernennung.) Der ordentliche Professor Dr. Fritz Eichholz an der Universität Königsberg ist mit Wirkung vom 1. April 1933 zum ordentlichen Professor der Pharmakologie der Universität Heidelberg ernannt worden.

Schwetzingen, 17. Febr. Aus Anlaß des hundertjährigen Stadtjubiläums findet am Sonntag, den 28. Mai d. J. ein großes kirchliches Sängertreffen statt. Grundgedanke dieses Sängertreffens ist eine Massenkundgebung für den Männergesang und für das deutsche Lied zu veranlassen, die unter der Leitung des Wiener Bundesdirigenten und Komponisten Viktor Keldorfer im Schwetzingen-Schloßgarten stattfinden wird. Das kirchliche Sängertreffen hat in badischen und pfälzischen Sängertreffen besterter Vorbilder gefunden. Bis heute liegen bereits Anmeldungen von 3000 Sängern vor. Diese Kundgebung dürfte weit über Badens Grenzen hinaus Aufmerksamkeit finden.

Heilbronn, 17. Febr. (Medaschiffahrt im Januar.) Die Schiffsahrt auf dem Neckar hatte im abgelaufenen Monat unter geringem Wasserstand zu leiden und mußte außerdem noch am 28. Januar auf die Dauer von zwei Wochen wegen Eisbildung eingestellt werden. Von Mannheim fuhren 15 Schleppschiffe mit zusammen 62 Kähnen zu Berg, zu Tal sind 45 Kähne abgefertigt worden.

Elsenz, 17. Febr. (Gefährliche Kinderuntugenden.) Hier hängte sich ein 13jähriger Knabe an den Anhänger eines Traktors an, kam zu Fall und stürzte so unglücklich, daß die Räder über beide Beine hinwegfuhren. In schwerem Zustand wurde der Junge in das Heidelberger Krankenhaus verbracht.

Geiselsheim, 17. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Wilt, Scholer konnten dieser Tage ihr diamantenes Jubiläum feiern. Beide Jubilare stehen im 85. Lebensjahre und sind körperlich und geistig noch sehr rüstig. In einer besonderen Feier beging die ganze Gemeinde dieses festliche Fest.

Bruchsal, 16. Febr. Vom Auge überfahren und getötet wurde am Mittwochmorgen bei Piesental der 24jährige Hermann Klinger aus Piesental. Man nimmt an, daß sich Klinger in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen begeben hat. Was ihn dazu veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Rast (bei Ahrn) 17. Febr. (Schadenfeuer.) Am Donnerstag früh brannte das Anwesen des Landwirts Josef Singer in den Höfen vollständig nieder. Vieh und wenige

Die Ursache der Neunkirchener Katastrophe aufgeklärt

Saarbrücken, 17. Februar. Das Gewerbeaufsichtsamt Saarbrücken hat jetzt eine weitere Erklärung über das Neunkirchener Unglück herausgegeben. Ueber die Ursache und Entstehung des Unglücks dürfte damit ziemlich Klarheit geschaffen sein. In der Erklärung wird zunächst darauf hingewiesen, daß die Meldungen, wonach als feststehend anzusehen sei, daß die Gasbehälter-Explosion von der nahen Benzolfabrik ausgegangen sei, völlig unzutreffend seien. Es heißt dann in der Erklärung weiter:

Die bisherige Untersuchung hat vielmehr ergeben, daß die Benzolfabrik ebensowenig wie die in der Nähe des Gasbehälters stehende Tankstelle mit der Entstehung der Explosion in Zusammenhang zu bringen ist. Vielmehr kann aufgrund der bisherigen Zeugenaussagen behauptet werden, daß die erste kleine Explosion — die später die große Behälterexplosion zur Folge hatte — in dem sogenannten Umgebungsrohr des Gasbehälters entstanden ist.

Der weitere Ablauf der Explosion vollzog sich folgendermaßen: Durch die kleine Explosion im Umgebungsrohr wurde das mit diesem Rohr direkt verbundene Gasaustrittsrohr des Gasbehälters nicht weit von der Stelle, wo dieses Rohr in den Gasbehälter einmündet, zertrümmert. Aus der hierdurch entstandenen Öffnung des Gasbehälters trat Gas aus dem Gasbehälter. Dieses Gas ist bei seinem Austritt aus dem Gasbehälter entweder durch die Flamme der ersten Explosion oder durch die bei der Zerreißung des Rohres naturgemäß entstandenen Funken zur Entzündung gelangt. Da sehr viel Gas austritt — die Öffnung war 65 cm groß — entzündet nun eine sehr große Flamme, die an der Außenwand des Behälters emporströmt. Die Höhe dieser Flamme wird von Zeugen mit 30–50 m angegeben, die Breite mit etwa 5 m. Durch diese Flamme sind die aus verhältnismäßig dünnem Blech bestehenden Wandungen des Be-

hälters glühend geworden. Hierdurch ist die Dichtung zwischen Scheibe und Behälterwand im Innern des Behälters unwirksam geworden, so daß Gas aus dem unteren Teil des Behälters in den oberen mit Luft angefüllten gelangte. Hier bildete sich ein explosives Gas-Luftgemisch, das durch die heftige Wandung zur Explosion gekommen ist.

Die Bergungsarbeiten auf der „Königin Luise“-Grube

Die Ursache des Unfalls

Gindenburg, 17. Febr. Das Oberbergamt Breslau teilt um 11.30 Uhr mit: „Von den auf der Königin Luise-Grube Bergungswunden sind bisher sieben Mann geborgen worden. Von den getöteten geretteten Leuten ist inzwischen einer seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Überlebenden drei beträgt. Drei Leute liegen noch unter den Brücken, zwei von ihnen, die tot sind, werden voraussichtlich im Laufe des Tages freigelegt werden. Die Lage des letzten Verschütteten ist noch unbekannt.“

Der Unfallauschuss trat gestern auf der Grube zusammen. Das Zubruchgehen des Pfeilers dürfte nach übereinstimmender Ansicht auf unglückliche Spannungsverhältnisse im Gebirge zurückzuführen sein.

Explosion eines Pulvermagazins

40 Tote und Verwundete.

Peking, 17. Febr. Nach Meldungen aus der Provinz Jehol floh in Lunkwa in der Nähe der Hauptstadt der Provinz ein Pulvermagazin in die Luft. Die Zahl der getöteten und verwundeten Soldaten beträgt 40. Man behauptet, daß es sich um einen Anschlag mandchurischer Anhänger handelte.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Prinz Karneval

Der Fasching hebt an. In besseren und sorglosen Zeiten hat man den Prinzen Karneval allseits mit Freude erwartet und mit Jubel empfangen. Heute hält er seinen Einzug, still und fast unbemerkt, ohne viel Aufhebens zu machen.

Schier möchte einem etwas zweierlei zumute werden: Auf der einen Seite Sorge und Glend im Ueberfluß und daneben übermäßige Faschingslaune und fröhlicher Nummernsinn. Die Masennot, die heute auf unserem Volke lastet, will wenig passen zu Kirlejanz und Karrelei. Es gibt doch unendlich viele, denen in der heutigen Zeit weder der Kopf noch der Geldbeutel nach faschingsmäßigen Vergnügungen steht. Also fort mit dem Fasching? Nein! Prinz Karneval meint es gut. Er nimmt mutig den Kampf auf gegen schlechte Zeiten und böse Zeiten, gegen grauen Alltag und traurige Zukunft. Und deshalb darf der Karnevalprinz auch immer wieder kommen. Und dann noch etwas: Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie vielen Angehörigen, Gewerbetreibenden und Handwerkern der Fasching zu Brot und Verdienst verhilft? Ein paar Dutzend Berufe lieben sich mit Leichtigkeit aufzählen, die vom Karneval Nutzen ziehen. Für Tausende und Abertausende ist der Fasching Brotgeber, der letzte Hoffnungsanker.

Leben und Leben lassen, fröhlich sein und fröhlich sein lassen, das soll die Richtschnur des Faschings sein. Sie wird am besten alle Gegensätze ausgleichen und Mißstimmungen verbannen.

Verstärkter Frost ist über Nacht wieder eingetreten, so daß das Thermometer heute vormittag minus 9 Grad aufwies. Der gestrige Anlauf zu einem Schneefall war nur eine kurze Probe gewesen. Im übrigen hat sich ein Südwestwind mit Böhn angemeldet.

Die Zwangsversteigerung des Anwesens Schützenstraße Nummer 2 hier wurde gestern von der Tagesordnung abgesetzt. Der Vollstreckungsschuh macht sich bemerkbar.

Von der Reichsbahn wird uns mitgeteilt, daß die Skimeisterfahrten in Badersbrunn wegen Mangel an Schnee am kommenden Sonntag nicht ausgetragen werden können. Der gestern angezeigte Sonderzug ist auf den 26. Februar 1933 verlegt.

Naturheilverein Ettlingen. Zu dem angekündigten Vortrag von Dr. med. M a l t e n, Baden-Baden, über Stoffwechsellkrankheiten ist noch darauf hingewiesen, daß jeder Mensch von diesen bedroht ist, wenn er — wie das für die Mehrzahl zutrifft — sich um seine Gesundheit nicht kümmert, ja sie oft unbewußt untergräbt. Auch in der Gesundheitspflege „schützt Unkenntnis der Geistes nicht vor Strafe“ — nur heißt die Strafe eben hier „Krankheit“. Auf der andern Seite lassen sich gerade die Stoffwechsellkrankheiten fast alle sicher verhüten, wenn man weiß, wie man sich zu verhalten hat. Mit „solidem Lebenswandel“ und „sinnlichem ist es freilich nicht getan. Nur zielbewusste Beachtung der ausschlaggebenden Faktoren gewährt sicheren Schutz. Aber auch für die Kranken ist die Kenntnis der Krankheitsursachen unerlässlich, da nur ihre Ausschaltung den Weg zur Heilung ebnet. Letzteres ist der Grund dafür, daß so viele Stoffwechsellkrankungen allen Heilungsversuchen trotzen und den Kranken jahrelang quälen: Man denke nur an die Hartnäckigkeit mancher Formen von Blutarmit, Nervosität, rheumatische Beschwerden und vor allem der Zuckerkrankheit. Zielbewusste Mitarbeit des Kranken ist gerade bei den Stoffwechsellkrankheiten unerlässlich zum Erfolg. Deshalb hat der hiesige Naturheilverein Herrn Dr. Maltens, Baden-Baden, zu einem Vortrage über dieses Thema gewonnen. Dr. Maltens ist ja durch seine erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete innerer Krankheiten besonders berufen, über diesen Gegenstand zu sprechen. Deshalb machen wir auf den großen Wert aufmerksam, den dieser Vortrag für jedermann hat. (Siehe Inserat.)

„Wer bei einer Dummheit ward gefunden, den taucht man in den Narrenbrunnen!“ So lautet das Motto der hiesigen Faschnachtszeitung „Narrenbrunnen“. In der Tat finden sich in der morgigen Samstag erscheinenden Ausgabe eine große Menge satirischer, humorvoller Einblendungen aus Stadt und Land, die in verblühter Weise dem lieben Nächsten seine gemachten Fehler aufdecken. Es ist nun einmal so: die Schadenfreude ist die reinste Freude! Wer sich einige vergnügte Stunden in dieser miefen Zeit verschaffen will, der lese den Narrenbrunnen, der auch in diesem Jahr wieder mit einigen von unserem einheimischen Künstler H. Gröbinger ausgeführten Bildern ausgestattet worden ist. Zum herabgesetzten Preis von 20 Pfg. wird es jedermann ermöglicht, sich diesen Genuß zu verschaffen. — Siehe Anzeige.

Die Aufführung des Tonfilms „P. S.“ in den hiesigen Union-Theatralen war gestern abend außerordentlich und erregte mit Recht großen Beifall, so daß wir hoffentlich recht bald weitere Vorstellungen dieses wirklich verdienstvollen Kraftfabrikationsfilms erleben werden.

Rohrnisie konnten noch gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt. Der Beschädigte ist nur teilweise versichert.

Kanzenberg, 17. Febr. (Töblicher Unfall). Der 49jährige Postkutscharbeiter Kavier Strens war mit dem Stutzen von Bäumen gegenüber dem Bahnhof beschäftigt. Er befand sich dabei auf einer 10 Meter hohen Leiter. Plötzlich gab ein angelegter Ast nach, der den Arbeiter mit in die Tiefe riß. Eine Stunde nach seiner Entlieferung in das Spital erlag Strens seinen schweren Verletzungen.

Heiligentreuheide, 17. Febr. (Brand). In der Mittwochnacht brach im Haus des Maurers Adam Gärtner in der Büttengasse Feuer aus. Der Dachstuhl des Wohnhauses und der Grundboden des Hallenbaus brannten vollständig aus. Von den Fahrnisfen konnte nur wenig gerettet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand durch Funkenflug entstanden ist.

Mühlingen (bei Stodach), 17. Febr. (Brand auf dem Götterlocherhof). Am Dienstagabend brannte das alte Wirtschaftsgelände des Gottfried Renner auf dem Götterlocherhof. Da der Weg zum Hof ziemlich weit und beschwerlich ist war ein Teil des Gebäudes abgebrannt, als die hiesige Feuerwehr auf dem Brandort erschien. Die Wehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die unmittelbar nebenanliegende neue Scheuer zu verhindern. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Fahrnisfe waren zum größten Teil in anderen Räumlichkeiten untergebracht. Zwei Futterneidmaschinen fielen den Flammen zum Opfer. Die Brandursache ist bis jetzt noch nicht endgültig geklärt; man vermutet jedoch Brandstiftung. Der Beschädigte ist versichert.

Küstern (bei Ueberlingen), 17. Febr. (Töblicher Sturz). Am Dienstagabend fuhr der Heileleiarbeiter Wilhelm Hund mit dem Fahrrad den abschüssigen Weg von der Schloßhofschaft Griesweiler herunter. Dabei stürzte Hund auf die getroffene Straße und erlitt einen mehrfachen Schädelbruch, der den sofortigen Tod des Verunglückten zur Folge hatte.

Badische Zeitungsverbote

Karlsruhe, 17. Febr. Nach Mitteilungen der Pressestelle beim Staatsministerium wurde gegen das Zentrumorgan, das „Neuberger Volksblatt“, in Melsbach, und gegen den „Singer Beobachter“, eine nach Bedarf erscheinende kommunistische Druckchrift, ein Verbot ausgesprochen und zwar erstens wegen böswilliger Verächtlichmachung d. Reichstanzlers auf drei Tage, letzteres aus dem gleichen Grunde und wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten auf die Dauer von drei Wochen.

Badische Landesfrauenklinik und Landeshebammenlehranstalt

Karlsruhe, 17. Febr. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, besuchte die Ministerialkommission des Ministeriums des Innern unvermittelt am 13. Februar die badische Landesfrauenklinik und Landeshebammenlehranstalt in Karlsruhe und nahm daselbst eine eingehende Dienstprüfung vor. Das Ergebnis war in jeder Hinsicht befriedigend. Bei harter Belegung der Anstalt konnte sowohl von dem ärztlichen Betrieb, dem Pflege- und Wirtschaftsbetrieb, als auch von dem Zustand der Räume nur der beste Eindruck gewonnen werden. In der Küche wurde das Essen verurteilt und vorzüglich befunden. Man hatte den Eindruck, daß das gesamte Personal unter der tatkräftigen Leitung des Direktors Professor Dr. Ringenmeier sich mit Sorgfalt und Freude seinem schweren Beruf widmet.

Keine neue Lohnbewegung in der badischen Textilindustrie

Kollnau, 17. Febr. Zu der Meldung über eine bevorstehende neue Lohnbewegung in der badischen Textilindustrie wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß dem nicht so ist. Obwohl in der badischen Textilindustrie zurzeit ein Tarif nicht besteht, entlohnen die badischen Textilunternehmer ihre Arbeiter nach dem alten Tarif. Was die vorgeschlagene Lohnföhrung bei der Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei betrifft, so laßen hier die Verhältnisse so, daß das Unternehmen bisher 95 bis 100 Wochenstunden arbeitete. Es will für die Dauer von fünf Monaten diese Arbeitszeit um zehn Stunden wöchentlich erhöhen und für die zehn Stunden Arbeitszeitverlängerung einen um 20 bzw. 15 Pfg. je Stunde erhöhten Stundenlohn bezahlen. An der Praxis werde diese Regelung auf eine Vergrößerung des Zahlbetrags um fast 20 Prozent hinauslaufen. Bei ihren Maßnahmen füße sich die Firma auf einen Spruch des Schlichters, der dahin lautet, daß sie ab 18. Februar eine entsprechende Lohnföhrung für Ueberzeit in Kraft treten lassen darf. Außerdem werde die Firma ihre Belegschaft um 25 Arbeitskräfte vermehren können. Die Lohnänderung ist seitlich bis zum 15. August 1933 befristet, von diesem Tage an treten die geltenden Tarifsätze in Kraft.

Der Mattenball am Faschnacht-Dienstag ist von Prinz Karneval wieder für den „Erbsprinzen“ reserviert worden.

Gestorben in Malsch am 15. Febr.: Peter K a s t n e r, Bahnarbeiter a. D., 83 Jahre alt, Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/5 Uhr.

Ein Theaterbesuch. Die begrüßenswerten Vorstellungen des Badischen Landes-theaters, sich auch in Mittelbaden einen festen Besucherkreis zu schaffen, veranlaßte die Direktion des Theaters am Sonntag, den 19. Februar, zu der Nachmittagsvorstellung der prächtigen Straußoperette „Eine Nacht in Venedig“ einen Theaterbesuch von Offenburg nach Karlsruhe zu führen.

Führerschulung als Winterarbeit im F. A. D.

Am 1. Februar kamen auf der „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen etwa 40 junge Leute zusammen. Sie wurden von Landesarbeitsamt zu einem sechs-wöchigen Führerschulungskurs berufen.

Bald wird die kurze Zeit der Ausbildung vorüber sein. Alle werden ungen von der gastlichen Stätte scheiden. Ein jeder wird in den paar Wochen unachener viel gelernt haben und es dann in seinem Lager verwerten.

Turnen * Sport * Spiel

Handball

Endspiele um die Badische Handballmeisterschaft

Der unentschiedene Spielausgang in Weinheim und der damit erungene Punkt ist für unsere einheimische Mannschaft sehr wertvoll; ein noch weit größerer Gewinn liegt aber in seiner moralischen Auswirkung.

Table with 4 columns: Turngemeinde, Spiele gew., unent., verl., Punkte. Rows include Turngemeinde Ketsch, Tu. 1862 Weinheim, Jahn Nulloch, Tu. Ettlingen 1885, Turnbund Durlach, Jahn Offenburg.

Am meisten hat bis jetzt Jahn Offenburg überrascht. Es fällt aber auch auf, daß der sechsjährige Badische Meister, Turnbund Durlach, sich auf eigenem Plage von Ketsch schlagen ließ.

Der nächste Sonntag bringt nun Ettlingen mit seinem Tabellennachbar Jahn Nulloch zusammen. Nulloch hat bis jetzt erst mit einem Spiele in die Runde eingegriffen, hat aber dabei seinem Namensvetter Offenburg eine nicht zu verachtende 3:4-Niederlage beigebracht und möchte natürlich, durch diesen Erfolg ermutigt, auch am Sonntag gegen Ettlingen Sieges Lorbeeren pflücken; die 1885er aber werden ihm diese Vorbeeren schwer erreichbar machen.

Abfahrt 1 Uhr „Gasthaus zur Post“. Fahrpreis für Mitfahrende, soweit Raum vorhanden, RM. 1.50. Einzeichnung

in die bis Samstag, 18. 2., nachmittags 5 Uhr, in den Gasthäusern „Sonne“ und „Post“ aufliegenden Listen ist dringend erwünscht.

Handels-Nachrichten

Schwankende Belebung in der Baumwollweberei. Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien E. V., Berlin, berichtet:

Die starken Einbußen der Abnehmer in den vergangenen Monaten hatten zur Folge, daß im Januar, der sonst ein guter Verkaufsmonat zu sein pflegt, wieder größere Zurückhaltung geübt wurde. Die Beschäftigung lag sehr unterhalb der Normalleistung.

Preisrückgang für Weizenmehle. Die süddeutschen Großmühlen haben gestern die Preise für Weizenmehle wiederum auf Grund der erhöhten Forderungen für Inlandsweizen erhöht.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 16. Febr. Zufuhr 85 Kälber, 56 Schafe, 62 Schweine, 944 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 Kilo Lebendgewicht bezw. pro Stück: Kälber 34-36, 30-32, 26-28.

Bereinsnachrichten

Zu der Fahrt des T.B. 1885 am Sonntag nach Nulloch bei Heidelberg, Abfahrt 12.30 Uhr an der Post, können noch Anmeldungen in den in der „Post“ und in der „Sonne“ aufliegenden Einzeichnungslisten entgegengenommen werden.

Wetterbericht

Aussichten für Samstag: Voraussichtlich wieder unbeständigeres Wetter mit einzelnen Niederschlägen (meist Schnee), bei Luftzufuhr aus West bis Nordwest. Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Todes-Anzeige



Unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, meine herzengute Schwester

Erna

ist uns heute nacht im blühenden Alter von 26 Jahren durch den Tod entrissen worden.

In tiefem Schmerz:

Friedrich Erhard, Metzgermeister und Frau Frieda, geb. Stähli Rudolf Erhard

Ettlingen, den 17. Februar 1933. Die Beerdigung findet am Sonntag nachm. 1/3 Uhr statt.



Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Saal zur „Krone“ öffentlicher

Lichtbilder-Vortrag

von Dr. med. M a l l e n, Baden-Baden, über Stoffwechsel-Krankheiten.

Ernährung und Stoffwechsel / Stoffwechselkrankheiten / Blutzucker / Nervöse Störungen / Stoffwechselstörungen der Wechseljahre / Gicht und Rheumatismus / Die moderne Behandlung der Zuckerkrankheit / Krebsursachen und Krebschutz / Gesundheitspflege des Stoffwechsels / Neue Wege in der Behandlung der Stoffwechselkrankheiten.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Turnverein 1885 Ettlingen (e. V.)

Inszerieren bringt Erfolg

Drittes Endspiel

in Nulloch am 19. Febr. Abfahrt 12.30 Uhr Gasthaus zur „Post“. Listen zur Einzeichnung der als Begleiter Mitfahrenden liegen bis spätestens Samstag Abend 5 Uhr im Gasthaus zur Sonne und Post auf.

Veteranen-Verein Ettlingen

Zu der am Sonntag, den 19. ds. Mts., abds. 7 Uhr im Gasthaus zum „Reichsadler“ stattfindenden

Familien-Unterhaltung

verbunden mit Würstchen, laden wir unsere wertigen Mitgl. der nebl. Angehörigen nochmals freundlich ein.

Mit kameradschaftl. Gruß Der Vorstand.

Verkaufe

2 erhalt., trachtliche, prima Milch-ziegen Müller, Ettlingen Rheinstraße 7, 2. Etz.

erhaltener leichter Kufwagen

zu verkaufen 399 Völkheim, Rheinstr. 33

Manöver-Ball der SA des Sturmbannes III./109 Ettlingen

Sonnensaal Sonntag, den 19. Februar, 20-2 Uhr

Saaleröffnung 19 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. einschl. Tanz

Humoristische Einlagen und Ueberraschungen

Unterstände • Zelte • Biwack von 19-20 Uhr

Die Bevölkerung ist hierzu herzlichst eingeladen. — Masken haben keinen Zutritt.

Sturmbann III./109

Geschäfts-Übergabe.

Unterm heutigen geht die von mir gegründete Geflügelfarm an den Neuwiesenreben in den Besitz des Herrn Herrn Rabolt über.

Hochachtung

J. Braun.

Geschäftsübernahme der Geflügelfarm

dem geehrten Publikum von hier und Umgebung höflich an. Es wird mein Bestreben sein, mich mit aller Kraft einer guten, raffineren Aufzucht von Geflügel und der Erzeugung von Bruteiern und Gebrauchseiern zu befleißigen.

Ich bitte mich mit Vertrauen zu begegnen und mir geschäftliche Aufträge zuzumachen zu lassen, die ich prompt erledigen werde.

Hochachtung

Hermann Rabolt

Mühlentstraße 89. Ettlingen, 16. Februar 1933.

DRUCK-ARBEITEN

werden rasch und preiswert angefertigt

DRUCKEREI RICH. BARTH, ETTLINGEN

Prima junges Mastfleisch

1 Pfund 48 Pfennig 3 Pfund 1.20 Mark

A. Roesch Metzgermeister Leopoldstr. 46 Telef. 17

Zu vermieten: 2- oder 3-Zimmer-Behausung

(mit Zubehör) auf 1. April evtl. auch früher. Näheres Rheinstr. 81, I. Baden.

Der Narrenbrunnen

diese humorvolle satyrische

Fastnachts-Zeitung

ist wieder erschienen. Wer wieder einmal recht von Herzen lachen will, der verschaffe sich dieses köstliche Blatt zum Preis von 20 Pfennig.

Ausgabe: Samstag

Allen Einsendern für gültige Unterstüzung besten Dank.

Der Herausgeber: Walter Mischler Buchhändler, Ettlingen.

Technikum Bingen a. Rh.

Höhere techn. Lehranstalt Ingenieurusbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenhochbau, Automobil- u. Flugzeugbau. Programm frei

Arb.-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Ortsgruppe Ettlingen

Advertisement for Kappenabend featuring a jester illustration and text: Samstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr, in der „Blume“ Kappenabend mit Tanz, wozu freundlichst einladet Der Elferausschuss

Advertisement for großer Kappen-Abend featuring a jester illustration and text: Samstag unter Mitwirkung der Kraus'schen Kongo-Kapelle Brauerei Hensle Amtliche Berliner Devisen-Kasse vom 16. Februar 1933

Table with exchange rates for various cities: Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, Danzig, Italien, Japan, Kopenhagen, Lissabon, London, New-York, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien.

Advertisement for Kappen-Abend im „Grünen Winkel“ Kapelle Baumann featuring a jester illustration and text: Samstag ab 7 Uhr fideler Kappen-Abend im „Grünen Winkel“ Kapelle Baumann

Advertisement for Steuerkarten featuring an illustration of a person and text: Für die Gemeinden: Verzeichnis der ausgestellten Steuerkarten Vorrätig Buch- und Stein-druckerei R. Barth.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen featuring an illustration of a person and text: Wer nicht inseriert, pflegt keinen Kundendienst! Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tonnen Jetzt Bouteil 35 Pfg. Dose 40 und 45 Pfg. Zu haben bei: Stadt-Apotheke Wilhelm Fummer, Badenia-Drog. Rud. Ch. miltz, Drogerie Fr. Karl Schimpf, Gustav Grotz, Langensteinbach: Apotheke W. Röber. Malsch: Apotheke Fr. Oberle, J. Maisch und wo Plakate sichtbar